

KOMMENTAR

Was soll das?



lizeilichen und rechtlichen Vorbildungen zu berücksichtigen und dies auf die Brandenburger Polizeiausbildung anzurechnen.

Einstellung von Zeitsoldaten auf einem Sonderweg – nein!!!

Was ist passiert?

In einem Schreiben im Juni 2017 stellt selbst der Polizeipräsident fest, dass man die Besetzung von 8250 Stellen bis 2018 unter derzeitigen Bedingungen nicht erreichen wird. Eine mutige Aussage, da dies politisch immer verneint wurde, aber zu 100% wird die Auffassung der GdP bestätigt.

Es gibt jetzt die politische Entscheidung von Anfang Juli, die mittlerweile erlassmäßig zum 6. 7. 2017 untersetzt wurde, Zeitsoldaten über ein 18-monatiges Unterweisungsprogramm einzustellen.

Eine politische Fehlentscheidung von Speer soll durch eine neue politische Fehlentscheidung korrigiert werden. Das Ergebnis ist vorprogrammiert.

1. Die politische Entscheidung steht, aber keiner weiß, wie man eine 2½-jährige Ausbildung zum mittleren Dienst auf eine 18-monatige Unterweisung verkürzt. Welche zeitlichen oder inhaltlichen Aspekte gestrichen werden sollen ist unklar und soll im Nachhinein definiert werden. Keiner weiß, welche Vorkenntnisse diese zukünftigen Kolleginnen und Kollegen mitbringen. Man weiß nicht einmal, aus welchen Waffengattungen sie kommen. Aber man weiß, dass sie durch Lebens- und Berufserfahrung in der Lage sind, nach 18 Monaten Unterweisung vollwertige Polizisten zu sein. Damit wird eine Zweiklassen- oder Billig-Polizei oder wie man es bezeichnen will in Brandenburg geschaffen. Tür und Tor für den einfachen Dienst oder Wachpolizei sind damit ganz weit geöffnet.

Nicht, dass ich falsch verstanden werde. Wir sind für eine aktive Werbung unter den Zeitsoldaten, aber für eine Ausbildung dieser im mittleren und gehobenen Dienst nach derzeit

geltenden Kriterien. Also kommt zu uns, stellt euch der Ausbildung oder dem Studium – wir brauchen euch.

2. Unsere zukünftigen Kolleginnen und Kollegen sollen in die Entgeltgruppe 6 eingruppiert werden. Übrigens ein Wachpolizist bekommt bereits während seiner viermonatigen Ausbildung(!) die Entgeltgruppe 8 in Hessen (durchgesetzt durch eine Klage der GdP). Warum also in Brandenburg Entgeltgruppe 6? Drei falsche Begründungen:

a) die Entgeltgruppe 6 entspricht weitgehend der Ausbildungsvergütung in Brandenburg,

b) die Entgeltgruppe 6 rechtfertigt die Übernahme mit A 7 ins Beamtenverhältnis und nicht höher,

c) durch die Berufsfördermaßnahmen der Bundeswehr bekommen sie sowieso deutlich mehr Geld und die Eingruppierung sei ihnen egal.

Falsch!

Die Eingruppierung in Entgeltgruppen entspricht dem Tarifvertrag der Länder, den u. a. wir als GdP ausgehandelt haben. Für eine Zuweisung einer Entgeltgruppe gehört auch eine entsprechende Tätigkeitsdarstellung, die überhaupt nicht vorliegt. Und wenn man sie machen würde, würde sie eine deutlich höhere Eingruppierung rechtfertigen.

Das Ziel, sie maximal nach A7 zu verbeamten, ist wichtig, um der Forderung der GdP nach der zweigeteilten Laufbahn nicht Wasser auf die Mühlen zu geben.

Interessant ist die jetzt laufende Diskussion

Die jungen Kolleginnen und Kollegen, die sich an der Fachhochschule in der Ausbildung und im Studium befinden, fragen sich, was haben die, was wir nicht haben. undefinierte Begriffe wie Berufs- und Lebenserfahrung, berufsbefähigende Ausbildung, truppendienstliche Ausbildung und förderliche Berufsabschlüsse und vieles andere

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

mehr zieren den Erlass, aber Sorgen nur für Frust. Viele Kollegen sind der Auffassung, wenn die Zeitsoldaten das in 18 Monaten schaffen in einer reinen Unterweisung, dann schaffe ich das auch.

Die Frage ist nur, will das die Brandenburger Polizei zukünftig?

Man kann nicht immer nur von höheren Anforderungen sprechen und gleichzeitig die Anforderungen an unsere zukünftigen Kolleginnen und Kollegen und insbesondere deren Ausbildung bzw. Studium nach unten schrauben.

Die Kolleginnen und Kollegen, die gerade ihre Ausbildung oder ihr Studium beendet haben, sind genauso frustriert, weil sie jetzt im Rahmen der Unterweisung mit Kollegen zusammenarbeiten, die das angeblich in 18 Monaten schaffen.

Die Fachhochschule ist frustriert, weil damit unser gesamtes Ausbildungs- und Studiensystem infrage gestellt wird. Niemand, aber wirklich

auch niemand wäre unter normalen Bedingungen bei vorhandenen Ausbildungs- bzw. Studienkapazitäten auf diese Idee gekommen. Jetzt wird sie aber als das Allheilmittel dargestellt und angeblich sind unsere Führungskräfte begeistert, da damit schnell die Lücken in den Direktionen und Inspektionen geschlossen werden können.

Aber: Die Ausschreibung bei der Bundeswehr ist raus. Man will ja schließlich die ersten am 25. 10. in die Brandenburger Polizei übernehmen.

Wer berät eigentlich den Minister?

Ich will niemanden in die Pfanne hauen und deswegen nenne ich keine Namen. Aber ich kenne keinen einzigen, der gesagt hat, das ist genau der richtige Weg oder es ist eine mögliche Variante. Alle sagen nur, es ist politisch unterschieden und dann setzen wir es eben um.

Warum haben wir eigentlich nach langer Diskussion neue Führungsgrundsätze verabschiedet? Warum hat man nicht nach vernünftigen Alternativen gesucht? Warum hat man nicht zu nächst dringend benötigtes Verwaltungspersonal eingestellt? Warum hat


man nicht geprüft, ob zeitlich begrenzt über Außenstellen die Fachhochschule nicht 425 Auszubildende und Studierende aufnehmen kann? Warum ist man nicht bereit zuzugeben, dass Zielvorgaben vielleicht erst 2019 oder 2020 erfüllt werden? (siehe BER).

Unter „normalen“ Bedingungen wäre keiner auf diese absurde Idee gekommen. Aber diese absurde Idee wird erneut den Betriebsfrieden in der Brandenburger Polizei erheblich belasten.

Schlimm nur, dass die Soldaten auf Zeit die Sündenböcke für eine verfehlte Politik sind. Ich staune übrigens, dass wir noch Bewerbungen von Soldaten auf Zeit für die normale Ausbildung in der Brandenburger Polizei haben. Ich ziehe meinen Hut vor euch.

Abschließend noch zur Klarstellung. Wir kritisieren die politische Entscheidung. Wir kritisieren nicht die, die diese politische Entscheidung umsetzen müssen, obwohl sie genügend andere Arbeit zu bewältigen haben. Der Pressestelle des MIK empfehle ich, nie mehr in entsprechenden Erklärungen von wachsenden Anforderungen an die Brandenburger Polizei zu sprechen. Es könnten sich unsere Kolleginnen und Kollegen verhöhnt fühlen.

Andreas Schuster

 **DEUTSCHE POLIZEI**
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X

 **28. Oktober 2017**
19.00 Uhr
Einlass ab 18.00 Uhr
Radisson Blu Hotel Cottbus
Vetschauer Straße 12

**25. Öffentlicher
Polizeiball**

Polizei für die Bürger - Bürger für die Polizei

Musikalische Umrahmung mit der
Scarlett Liveband

Köstliche Speisen für den
verwöhnten Gaumen

Verlosung schöner Preise
Unique - Showballett
Santos - Limbo Show
und weitere Überraschungen

Eintrittspreis: **30,00 €**



Kartenverkauf:
GdP-Kreisgruppe Süd, Holger Schiffner,
Juri-Gagarin-Str. 15/16, 03046 Cottbus
Telefon 0355/49372074 und 015256/105769
Telefax 0355/49372072

Veranstalter:
Gewerkschaft der Polizei
Kreisgruppe Süd

www.polizeifeste.de Alle Polizeifeste der GdP auf einen Blick.



BESOLDUNG

Und sie bewegt sich doch!

Die letzten Wochen und Monate waren stürmisch für die Brandenburger GdP, aber auch für die Brandenburger Politik. Altersdiskriminierende Besoldung, amtsangemessene Alimentation, Übernahme des Tarifergebnisses, Attraktivitätszuschlag, Besoldungs- und Versorgungserhöhung und Nachzahlungsgesetz. Wir haben gewerkschaftspolitisch Druck ausgeübt und Teilerfolge erreicht. Immerhin im Besoldungs-/Versorgungs- und Nachzahlungsgesetz 275 Mio. Euro für alle Beamten/-innen des Landes mehr, als die Landesregierung geplant hatte. Und das nur durch den Druck unserer GdP-Mitglieder.

Bundesverfassungsgerichtsurteile

Bei all diesen Auseinandersetzungen gewinnen Gerichtsurteile immer mehr an Bedeutung. VG, OVG, Bundesverwaltungs- und Verfassungsgericht und selbst der EuGH haben rich-

tungsweisende Urteile zur Besoldung und Versorgung gefällt.

Jetzt steht hoffentlich bald das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur amtsangemessenen Alimentation für Brandenburg ins Haus. Die einen warten sehnsüchtig, die anderen warten wie das Kaninchen vor der Schlange. Jeder kann sich selbst aussuchen, wo sein Platz ist.

Gespräche beginnen

Politische Entscheidungen werden nicht auf der Straße gefällt. Aber der dort entstehende Druck ist mehr als hilfreich. Wir haben Vertretern beider Regierungsparteien mehr als deutlich gemacht, was wir unter Erhöhung der Attraktivität des Polizeiberufes verstehen. Wir wollen schnellstmöglich ergebnisorientierte Gespräche führen, die noch in diesem Jahr abgeschlossen werden! Jetzt scheinen sachliche Gespräche mindestens genauso wichtig

wie Mahnwachen oder Aktionen der kleinen Nadelstiche zu sein.

Aber, wir sind auch oft genug durch eine Hinhaltepolitik und faule Kompromisse enttäuscht worden. Auch die Hoffnung auf Unterstützung von anderen Gewerkschaften ist nicht groß. Wir sollten uns aber unserer eigenen Kraft bewusst sein und selbstbewusst weiter agieren. Falls es doch wieder eine Hinhaltepolitik geben sollte, werden wir den Druck erhöhen. Beide Seiten haben den Ernst der Lage begriffen und müssen vernünftige Lösungen vereinbaren. Dazu müsste der eine oder andere aber noch seine Schmollecke verlassen. Vielleicht war die Urlaubszeit auch Anlass, darüber nachzudenken.

Ich hoffe auf einen erfolgreichen und gegebenenfalls auch einen heißen Herbst mit Ergebnissen, die spätestens für beide Seiten zu Weihnachten unterm Baum liegen.

Andreas Schuster,
Landesvorsitzender der GdP

POLIZEISERVICE

Vorteile für Mitglieder der GdP auch bei BMW und Mini



Wir können über unseren Partner Riller&Schnauck in Berlin auch BMW und Mini zu GdP-Vorzugskonditionen bis zu 14 % (abhängig vom jew. Modell) anbieten. Dazu kommen ebenfalls je nach Modell verschiedene Verkaufsprämien.

Bei Interesse besucht einfach: <http://www.riller-schnauck.de/gdp>

Nähere Informationen und Bezugsschein weiterhin über unsere GdP-Poliservice GmbH

Tel.: 0331 747 32 17 bzw. E-Mail michael.peckmann@gdp.de



Interview mit POR Dieter Umlauf, Leiter der PI Prignitz



Bild: K. Kallweit

Am 28. Juni feierte Dieter Umlauf seinen 58. Geburtstag. Seine eigentliche Heimat liegt auf der anderen Seite des Landes Brandenburg, zirka 200 Kilometer von Perleberg entfernt, in Hangelsberg – im Nordwesten des Landkreises Oder-Spree. Dieter Umlauf ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Vor seiner polizeilichen Laufbahn erlernte er den Beruf des Maschinen- und Anlagenmonteurs.

Am 18. Mai 1978 trat er in den Polizeidienst ein, studierte erfolgreich an der Offiziershochschule in Dresden, arbeitete dann in der BDVP Frankfurt/Oder. 1991 ging er zur im Aufbau befindlichen Landespolizeischule (LPS) Brandenburg in Basdorf und war dort verantwortlich für die funktionsbezogene Fortbildung. 1997 absolvierte er den Aufstieg in den höheren Dienst. Als Polizeirat wurde er 1999 Führungsstellenleiter im Schutzbereich Oder-Spree/Frankfurt(Oder) in Fürstenwalde. Mit der Polizeireform 2002 unterstützte er als Dienststellenberater die Einführung eines neuen Managementsystems. 2008 wurde er Wachenleiter der PHW Fürstenwalde und wurde dann, nach der Mitarbeit im Aufbaustab der PD Ost, als Leiter des Führungs- und Revierdienstes in der PI OS/FF eingesetzt. Jetzt ist er als PI-Leiter in der Prignitz tätig.

Privat ist Dieter Umlauf als großer Norwegenfan mindestens einmal im Jahr in den skandinavischen Gefilden und dort im Atlantik auf der Jagd nach großen Fischen.

Herr Umlauf, seit dem 1. Mai 2017 sind Sie Leiter der PI Prignitz, wie geht es Ihnen seitdem, weit weg von der Heimat?

Überraschend gut. Es war ein großer Wunsch von mir, noch einmal zum Abschluss meiner Karriere eine Inspektion führen zu dürfen. Mir macht die Arbeit mit Menschen sehr viel Spaß und es ist eine schöne und lohnenswerte Herausforderung, Menschen für das, was sie täglich tun, zu motivieren.

Familiär ist es für meine Frau sicherlich die größere Herausforderung. Meine Entscheidung, diesen Schritt in die Prignitz mitzutragen, dafür bin ich ihr sehr, sehr dankbar und langsam finden wir unseren Rhythmus.

Haben Sie sich schon eingelebt?

Ja. Ganz besonders ist für mich, dass ich zu Fuß in Uniform zur Arbeit gehe. Meine Wohnung hier in Perleberg liegt im Stadtzentrum und bis zur Inspektion sind es nur ein paar Minuten. Dass ich diesen Weg in Uniform gehen kann, ist für mich ein schon längst verloren geglaubtes Gefühl von Stolz, Polizist zu sein. Leider ist es schon lange nicht mehr überall so in unserem Land Brandenburg und das hat insbesondere etwas mit Ansehen und Respekt zu tun.

Was hat Sie in die Prignitz verschlagen?

Diese Frage habe ich in den ersten Wochen immer wieder mal gestellt bekommen. Es kann sich ja kaum jemand vorstellen, freiwillig 200 Kilometer von seinem Wohnort entfernt zu arbeiten. Tatsächlich war es meine Entscheidung, dazu hatte ich ja schon zu Beginn unseres Gesprächs etwas gesagt. Darüber hinaus ist die PD Nord, ihre Mitarbeiterschaft und das Territorium mit seinen Besonderheiten für mich völliges Neuland und gerade deshalb aber auch spannend.

Gibt es spürbare Unterschiede zur Inspektion Oder-Spree/Frankfurt (Oder)?

Zunächst muss man sagen, Polizeiarbeit und die Prozessabläufe dahinter unterscheiden sich im Kern kaum in den Inspektionen. Interessant gestalten sich die Schnittstellen zwischen den Stäben beider Direktionen und den Führungsdiensten als Führungsunterstützungsinstrument in den Polizeiinspektionen. Auch in der Führungsphilosophie beider Direktionsbereiche kann man Unterschiede erkennen. So kann ich mir die Führung einer Demonstration in Abteilungstärke durch einen Leiter des Führungs- und Revierdienstes in der PD Nord nicht vorstellen. Dafür sind alle höheren Dienste in den Leitungsdienst eingebunden. Das finde ich gut, weil es die Belastung auf mehrere Schultern verteilt.

Auch hier in der PI Prignitz erlebe ich ein sehr eingespieltes und professionelles Team mit einer effektiven und effizienten Aufgabenzuweisung. Das ist sicherlich nicht zuletzt der Arbeit meines Stellvertreters und Leiters des Führungs- und Revierdienstes, EPHK Bodo Zackert, zu verdanken. Ich bin sehr froh, ihn an meiner Seite zu haben und ich glaube, wir sind ein gutes Team. Wenn nicht, wird er mir nach dem Lesen dieses Artikels sicher gleich widersprechen.

Natürlich gibt es auch einen Unterschied bei der Betrachtung der polizeilichen Lage zur PI OS/FF. Allein im Kriminalitätsgeschehen habe ich in der Prignitz nur ca. 25% der Fallzahlen zu bearbeiten. Das Gleiche könnte ich zur Verkehrsunfalllage, aber auch zum Einsatzgeschehen sagen. Dafür muss ich aber auch mit weniger als der Hälfte des Personals auskommen und das zieht wieder andere Schwerpunkte nach sich. Gerade deshalb ist jeder Mitarbeiter wichtig und dieses Gefühl muss jede Führungskraft ehrlich vermitteln können.

Was ist Ihnen hier in der PI Prignitz positiv aufgefallen?

Ich bin von Anfang an freundlich empfangen worden und nicht auf „nordische Barrieren“ getroffen. Hier herrscht ein vertrauter, aber auch respektvoller Umgang untereinander.



SCHREIBWERKSTATT

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Behörden ist sehr angenehm, das ist leider nicht immer so.

Haben Sie in der PI schon Veränderungen vorgenommen?

Wissen Sie, mit Veränderungen ist es immer so eine Sache. Menschen hängen an dem, was sie kennen. Bekanntes gibt ihnen Sicherheit. Es wäre auch nicht vermittelbar, jetzt plötzlich alles anders zu machen. Es gibt viele gute und fleißige Mitarbeiter und Polizeiarbeit ist nun mal Polizeiarbeit, an welchem Standort auch immer. Auf der anderen Seite stecken 39 Jahre Berufserfahrung in mir und diese möchte ich auch hier in die Organisation einbringen. Veränderungen gelingen uns auch nur miteinander und dazu sind bereits viele Gespräche geführt. Das Wichtigste dabei ist, meine Kollegen mit ins Boot zu nehmen. Wenn sie merken, er meint was er

sagt und er lebt es auch, dann ist auch die Akzeptanz für Veränderungen da. Ich bin jetzt drei Monate in der Prignitz, diese Zeit habe ich mir einfach genommen, weil das etwas mit Akzeptanz zu tun hat. Da kommt jetzt nicht einer der plötzlich alles besser weiß.

Können Sie sich vorstellen, bis zu Ihrem Eintritt in den Ruhestand Leiter der PI Prignitz zu bleiben?

Selbstverständlich! Die Zeit ist ja auch überschaubar mit 58 Jahren.

Aber ich möchte auch gern zu Ende führen, was ich jetzt begonnen habe. Mein Ziel ist es, Steuerung und Führung für alle Mitarbeiter erlebbar und transparent zu machen. Ein hoher Anspruch an alle Führungskräfte in der PI, aber auch lohnenswert. Am Ende geht es mir um Arbeitszufriedenheit.

Warum sind Sie Polizist geworden?

Das wollte ich schon von klein auf! In unsere Kleingartenanlage kam

immer ein Polizist im Funkwagen, einem Wartburg, und in Uniform. Das beeindruckte mich irgendwie und da stand für mich fest: Das will ich auch! Ich bin mit Leib und Seele Polizist und würde mich auch immer wieder für diesen Beruf mit all seinen Facetten entscheiden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Brandenburger Polizei?

Da gehen mir viele Dinge durch den Kopf. Vor allem wünsche ich uns als Polizei eine möglichst schnelle Auffüllung der nicht besetzten Stellen im WWD mit motivierten Kolleginnen und Kollegen.

Und als Mitglied unserer Gewerkschaft wünsche ich der Brandenburger Polizei, dass sie nicht immer wieder als Schlusslicht im Vergleich der Besoldungstabellen der Länder gehandelt wird, denn auch dieser Punkt hat etwas mit Wertschätzung zu tun.

Für das Interview bedankt sich Katy Kallweit.

MEINUNG

400-Euro-Erfolgsgeschichte in Brandenburg?

Da die Politik erst ziemlich spät erkannt hat, dass die derzeitige Personalstärke nicht ausreicht, um die Sicherheit im Land zu gewährleisten, erfolgte im vergangenen Jahr ein hektisches Zurückrudern. Statt Entlassungen und damit den Stellenabbau zu forcieren, wurden nicht wenige Kollegen/Kolleginnen gebeten, doch ihre Dienstzeit zu verlängern.

Da der erhoffte Erfolg aber ausblieb, stellte man zu Beginn des Jahres die Weichen noch einmal neu.

Ab Januar wurde die 400-Euro-„Kopfprämie“ eingeführt, um so das Längerbleiben etwas attraktiver zu machen und das Personalproblem auf diesem Wege zu lösen.

Aber das Land Brandenburg hat nicht nur ein Personalproblem, sondern scheinbar auch ein Führungsproblem. Dies war auch Anlass für mich, trotz der finanziellen Situation, die sich nun einmal durch den Eintritt in den Ruhestand ergibt, lieber zu gehen.

Und, wenn man lange genug in der Sachbearbeitung tätig war, gewiss kein leichter Schritt.

Aber eben das benannte Führungsproblem machte mir den Schritt etwas leichter.

Jedenfalls hatte ich keine Lust mehr, einen unmittelbaren Vorgesetzten zu haben, der, wenn man ihn in einer dienstlichen Angelegenheit sprechen wollte, regelmäßig in seinem Dienstzimmer saß, die Füße auf dem Tisch, einen Zettel vor dem Gesicht, und einem zu verstehen gab, dass er gerade keine Zeit hat. Auf die Frage, wann er denn mal Zeit habe, erfolgte dann oft als Antwort ein Schweigen.

Gelegentlich bekam man dann noch den Hinweis, dass er ja mein Dienstvorgesetzter sei.

Der Hinweis, dass er dies eben nicht sei, da diese Bezeichnung im Landesbeamtengesetz an bevorzugter Stelle, hier § 2 Abs. 2 S.1, genau definiert ist, wird dann einfach ignoriert.

Und ... ein Sachbearbeiter mit herausgehobenen Aufgaben fällt da nun mal nicht darunter.

Wo soll da noch eine Motivation herkommen?

Einfach ausgedrückt: Für viele

gute Mitarbeiter ist es ein tragisches Erlebnis, dass sie einen Vorgesetzten haben, der das Wissen von gestern, aber die Macht von heute hat.

Somit ist wohl der Begriff „Vorgesetzter“ neu definiert. Man bekommt da jemanden vorgesetzt

Insofern wird der Aktionismus der Landesregierung wohl nicht in eine Erfolgsgeschichte der Personalentwicklung umschlagen.

Soweit mir bekannt, gibt es nur sehr wenige Kollegen des Entlassungsjahrgangs 2017, die ihre Dienstzeit verlängern. Und das dürfte, nach meinen bisherigen Gesprächen, auch mit Kollegen anderer Direktionen, für die zukünftigen Jahre nicht zu einer Trendwende führen und betrifft somit nicht nur die PD West.

Kurz gesagt, Erfolgsgeschichten lesen sich anders.

Aber vielleicht könnte man ja eine andere Lösung des Problems ins Auge fassen. Nachdem das Bundesverfassungsgericht festgestellt hat, dass die Besoldung im Land Brandenburg jahrelang gegen den

Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

Verfassungsgrundsatz verstoßen hat, sollte man hier endlich den Vorschlag der GdP annehmen und zu einer befriedigenden Lösung kommen.

Dann kann man sich eine „Kopfprämie“ sparen und der Finanzminister ruiniert nicht sein Nervenkostüm.

Wie man auf so einem Weg eine nächste erfolgreiche Landtagswahl ansteuern will, bleibt wohl ein Geheimnis.

Aber auch Beschäftigte des öffentlichen Dienstes, so auch Polizeibeamte, sind Wähler!

Dann schau'n wir mal.
Thomas Rothe

KREISGRUPPE PD OST

Wir haben einige Fehler gemacht

Auf ein Wort mit dem Bundestagsabgeordneten Thomas Nord, Die Linke.

Am 2. August 2017 lud der Bundestagsabgeordnete der Partei „Die Linke“ zu einem Grillabend in das Gemeindehaus Beerfelde ein. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern des knapp 600-Seelendörfchens im Landkreis Oder-Spree wollte er sich aktuelle Probleme vor Ort schildern lassen. Nord kandidiert im September als Direktkandidat für seine Partei bei der Wahl zum Deutschen Bundestag in Oder-Spree.

Eine passende Gelegenheit, um einmal seinen Standpunkt zum Thema Polizei und öffentliche Sicherheit zu erfahren. Gemeinsam machten sich der Kreisgruppenvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in der Polizeidirektion Ost, Frank Templin, sowie der Polizeibeamte Michael Hesse aus dem Stab der PD Ost auf den Weg nach Beerfelde. Hesse selbst lebt hier seit dem Jahr 2021.

Thomas Nord und seine bereits vor Ort befindlichen Genossen (u. a. die stellv. Ortsvorsteherin Pooch) waren zwar sichtlich überrascht, als sich die beiden Beamten als solche zu erkennen gaben. Trotzdem begegnete er ihnen sehr gastfreundschaftlich und nahm sich zwei Stunden bei Bratwurst und einem Bier Zeit für uns.

Er erkundigte sich zunächst nach dem aktuellen Stand der Verhandlungen im Hinblick auf den ehemals geforderten Stellenabbau bei der Polizei im Land Brandenburg durch den damaligen Finanzminister Rainer Speer (SPD) und die Zustände der Funk- und Einsatzmittel der Beamten. Ebenso hinterfragte er die Personalstärke in den Revieren.

Nach kurzer Erläuterung durch uns, was die Krankenstände und Unterbesetzung der einzelnen Bereiche der Polizei gerade entlang der Oder angeht, musste er zugeben, dass die geforderte Personalreduzierung unrealistisch und ein Aufrechterhalten der öffentlichen Sicherheit nicht möglich ist. Gerade mit Blickrichtung auf die Bekämpfung von Terrorismus und die Abarbeitung von Lagen mit Asylbezug. In der Personalpolitik im öffentlichen Bereich habe man in den letzten Jahren als Partei Die Linke einige Fehler gemacht, so Nord weiter. Darunter leiden nun all diejenigen, die eine erhöhte Arbeitsbelastung erfahren und Mehrstunden leisten, um entstandene Kräftedefizite der einzelnen Polizeireformen auszugleichen. Man darf nicht an der öffentlichen Sicherheit sparen. Darüber waren wir uns mit Thomas Nord einig. Allerdings gab Nord auch zu bedenken, dass durch die Linkspartei von Anfang an ein Stellenabbau in diesem Ausmaß abgelehnt wurde.

Durch den Kollegen Hesse in seiner Eigenschaft als ehemaliger Gruppenbeamter der Bereitschaftspolizei wurden im weiteren Verlauf des Gespräches die geforderte Abschaffung des Reizstoffsprühgerätes, die vermeintliche, unverhältnismäßige polizeiliche Videoüberwachung bei Demonstrationen aus Sicht der Linkspartei sowie das Thema Abschaffung des Vermummungsverbotens ins Gespräch gebracht. Ebenso wurde die Einführung des Tasers thematisiert.

Nord schilderte, dass er selbst an sehr vielen Demonstrationen als Beobachter wie etwa beim G20-Gipfel in Hamburg oder als aktiv beteiligter Bürger teilgenommen habe. Nach seinen Aussagen konnte gerade bei der Beräumung von Sitzblo-

ckaden ein regelmäßiger Missbrauch beim Einsatz mit den Reizstoffsprühgeräten beobachtet werden. Da manch Beamter diese wohl als generelles Mittel zur Einsatzbewältigung nutze, stehe er diesem Einsatzmittel kritisch gegenüber. Ganz abgesehen von den gesundheitlichen Schädigungen, welche auftreten können. Die Forderung eines generellen Abschaffens des Reizstoffsprühgerätes, wie von der Linkspartei gewollt, trage er aber nicht mit. Vielmehr sollte in konkreten Gefährdungsmomenten besser abgewogen werden und bei Abwehr einer Gefahr für Leib oder Leben eines Polizeibeamten sieht er dessen Einsatz als rechtmäßig an. Die Einführung des Tasers lehnt der Abgeordnete jedoch strikt ab. Zur Begründung führt er an, dass man dafür gut geschultes Personal brauche und der Umgang immer wieder trainiert werden müsse. Auch durch die GdP wird diese Art der Bewaffnung abgelehnt, da sie den Beamten in Gefahrensituationen vor noch größere Entscheidungsprozesse im Hinblick auf die Wahl der Einsatzmittel im konkreten Einzelfall stelle. Eine flächendeckende Ausbildung und regelmäßige Schulungen sind mit dem aktuellen und dem aus Altersgründen auftretenden Kräftedefizit mit dem zukünftigen Personalbestand nicht möglich. Vielmehr muss in den nächsten Jahren mehr qualifizierter Nachwuchs ausgebildet werden, um zunächst den Personalbestand zu erhöhen. Eine kurzfristige Lösung wie ehemalige Bundeswehrsoldaten und Feldjäger im Schnellverfahren auszubilden, führt dauerhaft zu keinem sinnvollen Ziel.

Im Zusammenhang mit Vermummungen auf Demonstrationen durch einzelne Versammlungsteilnehmer



KREISGRUPPE PD OST

sagte Nord, dass eine komplette Unkenntlichmachung natürlich nicht toleriert werden dürfe. Er halte es aber für überzogen, dass einzelne Teilnehmer nur wegen einer Kapuze auf dem Kopf und einer Sonnenbrille kriminalisiert werden. Es sei ein schmaler Grad, hier die richtige Entscheidung seitens der Einsatzkräfte im Einzelfall zu treffen. Diese Entscheidung sei nicht immer ein-

fach und das könne er auch verstehen, so Nord.

Anlasslose Videoaufzeichnungen bei Demonstrationen lehnt der Abgeordnete ab. Auch an dieser Stelle kamen wir gemeinsam wieder zum Schluss, dass Technik kein Personal ersetzen kann.

Abschließend bemerkte Nord noch, dass er es wichtig finde, die Polizei zu haben und man wohl eini-

ge Forderungen nochmals gerade unter der Sichtweise auf die Personalpolitik und neu entstandene Gefahrenlagen überdenken müsse.

Wir bedanken uns bei Thomas Nord, dass er sich die ausführliche Zeit für unsere Anliegen genommen hat und hoffen auf nicht nur leere Versprechungen im Nachgang der Bundestagswahl.

M. Hesse

FACHTAGUNG

**Fachtagung
Zuwanderung -
Herausforderungen für
die Polizei Brandenburg**

**Gewerkschaft
der Polizei
Brandenburg**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

fast zwei Jahre ist es her, als der plötzliche Flüchtlingsansturm ganz Europa vor enorme Herausforderungen gestellt hat. Gerade die Polizei war in vielen Bereichen wie der Begleitung, Sicherung oder Registrierung der Flüchtlinge stark eingebunden. Ein erhöhtes Demonstrationaufkommen kam noch hinzu.

Die öffentliche Wahrnehmung hat sich längst anderen Themen gewidmet und das Augenmerk bei Fragen der Flüchtlingsproblematik liegt zurzeit auf der Mittelmeerküste.

Aber auch wenn die immense Belastung 2015/2016 so nicht mehr besteht, hat die Flüchtlingswelle die Polizei Brandenburg nachhaltig verändert. Vermehrte Einsätze um und in Flüchtlingsunterkünften, fremdenfeindliche Übergriffe und Begleitung von Rückführungen sind nur einige Aufgaben, die in manchen Dienststellen das Tagesgeschäft bestimmen. Hinzu kommen Konfliktsituationen durch Verständigungsprobleme und kulturelle und religiöse Unterschiede.

Mit unseren Veranstaltungen möchten wir zum einen den Blick auf die aktuelle Lage werfen. Wo stehen wir heute? Welche Probleme bestehen weiterhin? Welche werden vielleicht erst noch kommen, wenn sich Menschen durch fehlende Integration radikalisieren? Zum anderen möchten wir über Lösungen sprechen. Was kann Prävention leisten? Welche Stellen müssen vor Ort zusammenarbeiten?

Wir freuen uns auf interessante Vorträge und eine lebhaftige Diskussion mit euren Fragen und Beiträgen aus der Praxis.

Andreas Schuster
Andreas Schuster
GdP-Landesvorsitzender

Programm

Begrüßung

Andreas Schuster, GdP-Landesvorsitzender

Grußworte

Vertreter Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg sowie Vertreter Behörde/ Fachhochschule

Vortrag

Aktuelles Lagebild zur Flüchtlingsproblematik
Vertreter Landeskriminalamt

Vortrag

Radikalisierungstendenzen
Ahmad Mansour

Mittagspause

Vortrag

Strategien zum Umgang mit ethnischen Konflikten
Vertreter der Zentralen Ausländerbehörde

Vortrag

Polizeiliche Prävention im Flüchtlingsbereich
Vertreter Polizeipräsidium

Kaffeepause

Podiumsdiskussion

In der Podiumsdiskussion haben die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an die Referenten zu richten.

Schlußwort

Andreas Schuster, GdP-Landesvorsitzender

Die Teilnahme steht allen GdP-Mitgliedern Kreisgruppen offen. Durch die räumlichen Gegebenheiten ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Die Plätze werden nach Eingang der Anmeldung vergeben. Über die weiteren Termine 2018 werden wir entsprechend informieren. Wir bitten um verbindliche Anmeldung für einen der genannten Termine unter www.gdp-brandenburg/islamismus, www.gdp-brandenburg/islamismus oder über unsere Geschäftsstelle. Um der gro-

ßen Nachfrage gerecht zu werden und eine dienst- oder wohnortnahe Teilnahme anzubieten, werden wir diese Veranstaltung an vier Standorten, verteilt auf die Direktionen, durchführen. Die Veranstaltungen sind vom Thema und Aufbau gleich, einzelne Referenten werden aus terminlichen Gründen variieren. Die Teilnahme steht allen GdP-Mitgliedern offen und ist an die Zugehörigkeit zu Kreisgruppen, Direktionen oder Fachgebieten gebunden.

Die Veranstaltungen werden um 10 Uhr beginnen und gegen 15.30 Uhr enden.

West: 11. September 2017, SBZ Polizeipräsidium des Landes Brandenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 143, 14469 Potsdam

Nord: 12. Oktober 2017, Bernauer Straße 146, 16515 Oranienburg

Ost und Süd: Termine stehen noch nicht fest, vrs. Frühjahr 2018.



Erholungsangebote



Oktober:

- 02.10. – 16.10. 4 Pers. Suite
- 02.10. – 16.10. 2 Pers. DZ
- 02.10. – 14.10. 2 Pers. beh. Suite
- 05.10. – 14.10. 2 Pers. Suite
- 07.10. – 21.10. 2 Pers. DZ
- 07.10. – 21.10. 2 Pers. FeWo
- 07.10. – 14.10. 5 Pers. Suite

Mobilheime Campingplatz Loissin

September:

- 04.09. – 18.09. 4 Pers. MH
- 09.09. – 23.09. 4 Pers. MH
- 16.09. – 30.09. 4 Pers. MH
- 30.09. – 14.10. 4 Pers. MH

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
 der Sommer neigt sich dem Ende zu und die Tage am Meer werden ruhiger und besinnlicher. Nutzen Sie jetzt die Gelegenheit, die letzten Sonnenstrahlen bei einem schönen Strandspaziergang zu genießen oder kehren Sie in eines der vielen Cafés ein und entspannen Sie bei milden Temperaturen.

Sichern Sie sich jetzt einen freien Platz in unseren Erholungsobjekten an der Ostsee.

Für Reservierungen erreichen Sie unsere Geschäftsstelle unter der Telefonnummer 03 31/8 66 68 09 oder über info@sozialwerk.brandenburg.de

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.sozialwerk.brandenburg.de

„Haus Inselhof“ in Zempin

September:

- 01.09. – 16.09. 4 Pers. Suite
- 01.09. – 16.09. 5 Pers. Suite
- 07.09. – 18.09. 2 Pers. FeWo
- 08.09. – 23.09. 4 Pers. Suite
- 08.09. – 16.09. 2 Pers. DZ
- 09.09. – 18.09. 2 Pers. Suite
- 09.09. – 25.09. 4 Pers. Suite
- 13.09. – 18.09. 2 Pers. Suite
- 14.09. – 30.09. 4 Pers. Suite
- 16.09. – 30.09. 5 Pers. Suite
- 16.09. – 30.09. 2 Pers. DZ
- 18.09. – 07.10. 2 Pers. beh. Suite
- 22.09. – 02.10. 2 Pers. Suite
- 23.09. – 30.09. 3 Pers. Suite
- 25.09. – 09.10. 4 Pers. Suite
- 30.09. – 14.10. 4 Pers. Suite



Die Uferpromenade in Zempin

Bilder: A. Leipold

- 09.10. – 23.10. 2 Pers. Suite
- 11.10. – 23.10. 3 Pers. Suite
- 21.10. – 28.10. 5 Pers. Suite

November – Dezember:

Freie Plätze verfügbar!

Oktober:

Freie Plätze verfügbar!

Mobilheime „Campingpark Rügen“ in Prora

September:

- 01.09. – 05.09. 5 Pers. MH
- 11.09. – 23.09. 5 Pers. MH
- 18.09. – 30.09. 4 Pers. MH
- 22.09. – 07.10. 5 Pers. MH
- 26.09. – 07.10. 4 Pers. MH

Oktober:

- 06.10. – 21.10. 5 Pers. MH
- 07.10. – 21.10. 4 Pers. MH
- 13.10. – 27.10. 5 Pers. MH

